

seine erklärung 'eine gewiss nicht erzwungene', die dem gedicht 'einen vorzüglichern sinn' gewähre.

Gesetzt der text wäre einer solchen deutung irgend zugänglich, müste man sich nicht den einwurf machen das es ganz unnatürlich gewesen wäre, wenn der dichter auf einen so wichtigen, ruhmwürdigen entschluss des herzogs nur unbestimmt und dunkel, nur aus der ferne hingewiesen hätte? er muste laut davon reden, ihn mit andern helden der sage oder der geschichte, mit Roland oder mit Gottfried von Bouillon, vergleichen, nicht mit dem könige David.

Aber weiter. das gerettete nu soll auch 'was die zeit der abfassung betrifft, dem ganzen gedichte eine gänzlich andere bedeutung und beziehung bieten.' das es dieser ansicht gemäß kurz vor der fahrt des herzogs (1172) gedichtet ist, macht an sich keinen merklichen unterschied, denn ist meine meinung die richtige, so ist es nach seiner rückkehr (1173) entstanden. allein das ist auch hier nicht der hauptpunkt, sondern die weitere behauptung, das lied sei gedichtet 'zur trostanschauung der rückbleibenden herzogin, welche die verdeutschung des welschen buchs wünschte.' vorher wird sogar behauptet, Konrad habe es ihr gewidmet. wie es sich mit der einwirkung der herzogin auf die übersetzung verhält habe ich erörtert. ich weiß nicht was Maßmann darunter meint, wenn er sagt 'der herzog hiefs das buch vortragen.' doch wohl nicht was wir heute darunter verstehen, er liefs das buch vorlesen? aber gesetzt die herzogin veranlafste das deutsche lied, so konnte sie doch, während der herzog den gefahren einer solchen reise unterworfen war, schwerlich einen trost aus einem gedicht schöpfen das den jammervollen untergang Rolands und seiner genossen auf eine ergreifende weise schilderte; im gegenheil, es muste sie mit angst und besorgnis erfüllen.

Wir sind noch nicht zu ende. die erklärung 'des winzigen aber gewichtigen' nu trägt noch weitere fruchte. der übersetzer des liedes soll Konrad bischof von Lübeck gewesen sein, dem Heinrich 1162 diese würde verlieh. ich befürchte er ist es so wenig als Otto von Freisingen dichter des Eraclius ist. an sich ist es unwahrscheinlich das Konrad seiner würde nicht gedacht, sondern sich blofs ei-

Li. d. d. d. d.
p. 495
Haupt z.
Sag. 420.